

Erste Hilfe bei systemischer Nötigung im kirchlichen Dienst

Ein Leitfaden für Ehrenamtliche und Hauptamtliche

Wenn Druck ausgeübt wird, um Sie zum Schweigen zu bringen, zur Rücknahme einer Beschwerde zu bewegen oder zur Aufgabe Ihres Amtes zu zwingen, befinden Sie sich in einer **Nötigungssituation**. Systemische Nötigung gedeiht im Verborgenen. Der erste Schritt zur Befreiung ist die **Externalisierung**.

1. Sofort-Maßnahme: Schweigen brechen (Isolation beenden)

Nötigung funktioniert nur, wenn das Opfer glaubt, allein zu sein.

- **Nicht allein sprechen:** Führen Sie keine Vier-Augen-Gespräche mehr mit der kritisierenden Leitungsperson. Bestehen Sie auf Zeugen oder eine Vertrauensperson (z. B. aus der Mitarbeitervertretung oder einen externen Beistand).
- **Achten Sie auf Protokolle:** Diese sollen von allen Gesprächsteilnehmern unterschrieben werden. Achten Sie dabei auf Vollständigkeit: Datum, Ort, Anwesende, Wortlaut der Drohung/Nötigung.
- **Suchen Sie Verbündete:** Kontaktieren Sie die Pfarrvertretung, den Pfarrverein oder die Ehrenamtsbeauftragten der Landeskirche.
- **Theologische Rückbindung:** Erinnern Sie sich an die *Tsedaka*: Gerechtigkeit ist Gemeinschaftstreue. Wer Sie isoliert, bricht den Bund.

2. Die „Waffe“ der Dokumentation (Beweissicherung)

In einem parasitären System werden mündliche Aussagen oft verdreht („Das habe ich so nie gesagt“).

- **Führen Sie sorgfältig Tagebuch.** Auch das, was nicht in offiziellen Protokollen steht, ist wichtig. Schreiben Sie ausführlich, versuchen Sie, Vorfälle sachlich zu dokumentieren. Zeugen?
- **Sichern Sie E-Mails:** Speichern Sie drohende oder manipulative E-Mails extern (nicht nur auf dem Dienstserver).
- **Faktencheck:** Wenn behauptet wird, „viele hätten sich über Sie beschwert“, fordern Sie schriftliche Belege und konkrete Namen. Pauschale Vorwürfe sind ein Werkzeug der Angst-Zone.

3. Strategische Abwehr: Den Spieß umdrehen

Wenn Ihnen mit rechtlichen Schritten oder Versetzung (§§ 79/80) gedroht wird:

- **Die Fürsorgepflicht einfordern:** Erinnern Sie die Aufsicht (Sprenge/Landeskirchenamt/ Dekanat bzw. Superintendentur) schriftlich an ihre Fürsorgepflicht, die aus der Ordination folgt. Eine Aufsicht, die Nötigung duldet, verletzt ihre Amtspflicht.
- **Offiziell machen:** Wandeln Sie informellen Druck in ein formales Verfahren um. Schreiben Sie eine „Systemische Sachstandsmeldung“. Damit zwingen Sie die Verwaltung, den Vorgang zu verakten. Fordern Sie die Eingangsbestätigung Ihrer Schreiben und das jeweils dazugehörige Aktenzeichen.

- **Bei privatrechtlichen Drohungen (z. B. Unterlassungsklagen):** Lassen Sie sich nicht einschüchtern. Solche Drohungen gegen Ehrenamtliche in Ausübung ihres Amtes sind oft rechtlich haltlos und können als Nötigung (§ 240 StGB) gewertet werden. Suchen Sie sofort juristischen Beistand außerhalb des kirchlichen Raums.

4. Psychologische Stabilisierung: Raus aus der Opferrolle

- **Erkennen Sie das Muster:** Es liegt nicht an Ihrer Unfähigkeit. Sie sind Ziel eines parasitären Systems, das Kritik als Fremdkörper ausscheiden will.
- **Grenzen setzen:** Sie müssen nicht auf jede provokante E-Mail sofort antworten. Nehmen Sie sich Zeit. „Ich werde dies prüfen und mich schriftlich dazu äußern“ ist eine mächtige Antwort.
- **Selbstwert:** Ihr Wert als Mensch und Christ hängt nicht von der Anerkennung durch eine dysfunktionale Kirchenleitung ab.

5. Speziell für Ehrenamtliche: Ihre Freiheit nutzen

Ehrenamtliche haben einen entscheidenden Vorteil: Sie sind wirtschaftlich nicht von der Kirche abhängig.

- **Mandat wahrnehmen:** Sie sind von der Gemeinde/Synode gewählt, nicht vom Superintendenten ernannt. Ihre Loyalität gilt dem Evangelium Jesu Christi und daraus der Ordnung der Kirche, nicht der Person des Vorgesetzten.
- **Öffentlichkeit als Schutz:** Wenn interne Wege blockiert sind, ist der Gang an die Öffentlichkeit und an die Gerichtsbarkeit ein legitimes Mittel der Notwehr, um die Institution vor dem parasitären System zu schützen.

Wichtiger Merksatz:

Nötigung endet dort, wo Transparenz beginnt. Wer das Licht der Öffentlichkeit oder einer unabhängigen Prüfung scheut, hat die Macht, aber nicht das Recht auf seiner Seite.

Pastor i.R. Ralf Krüger,

Vorsitzender im Verein D.A.V.I.D